

Janina Baechle – „Ich bin dann mal weg und huste ...“

Am 29. Oktober 2010 war Janina Baechle zu Gast beim IBS, den Münchner Opernfreunden. Die Mezzosopranistin ist in einem opernbegeisterten Elternhaus aufgewachsen. Mit etwa 14 Jahren trat sie in einen Chor ein, was ihr so viel Spaß machte, dass zuletzt gleich vier Chöre zusammen kamen. Bald schon wurden ihr kleinere Solopassagen anvertraut. Dabei hatte sie damals eine chronische Bronchitis. Als dann später die Idee aufkam, sie sollte eine Gesangsausbildung absolvieren, fragte sie sich, wie das gehen soll. „Ich kann mich doch nicht ein halbes Jahr verabschieden und sagen, ich bin dann mal weg und huste.“ Mit dem Virus, doch als Sängerin an der Rampe stehen zu wollen, wurde sie während ihres Studiums der Musikwissenschaft in Hamburg infiziert, als sie von Zeit zu Zeit im Opernsonderchor aushelfen durfte. Und siehe da, dabei trat ein, was Mediziner propagieren: Die kontrollierte und tiefere Atmung beim Singen heilte ihre chronische Bronchitis.

Ihr Musikprofessor meinte, es gibt viele arbeitslose Musikwissenschaftler, und ihre Stimme sei doch etwas Besonderes. So hat sich Janina Baechle glücklicherweise für den Gesang entschieden. Nachdem schon früher eine Gesangslehrerin sie als Sopran ausbilden wollte, was nicht so gut ankam, welche Stimmlage hat sie denn nun? In der Tiefe klingt sie wie ein echter Alt, 1½ Oktaven höher wie ein Sopran. Grace Bumbry gab ihr einmal den Rat: „Such Dir die Fächer aus, in denen Du Dich am wohlsten fühlst.“ Und das ist dann doch mehr das klassische Mezzosopranfach, mit dem sich Janina Baechle am ehesten identifiziert.

Bevor sie ihr erstes Engagement am Staatstheater in Braunschweig antrat, debütierte sie allerdings überraschenderweise als Schauspielerin am Thalia-Theater in Hamburg – in dem Stück *Meisterklasse*, welches das Leben von Maria Callas zum Inhalt hat. In Braun-

schweig und dann in Hannover, ihrer zweiten Station als Sängerin, sang sie alles, was gut und teuer ist, aber auch



Heilung durch Gesang

kleinere Partien, was ihrer Stimmentwicklung gut tat. „Kleinere Partien erfordern genauso viel Nerven wie große Partien. Wenn man die zwei Sätze, die man zu singen hat, versiebt, gibt's kein Ausbügeln mehr.“ Daneben ist ihr auch der Liedgesang sehr wichtig. Nach Braunschweig und Hannover wurde Janina Baechle an die Wiener Staatsoper geholt, wo sie als Ortrud in einer *Lohengrin*-Premiere für Agnes Baltsa eingesprungen und damit nun ganz oben angekommen ist. Jetzt ist Janina Baechle auch in München zu hören und zu sehen. Nach ihrem Debüt als Hexe in *Rusalka* wird sie in München fünf Vorstellungen als Ortrud in *Lohengrin* singen.

„Die Visionen des Regisseurs Martin Kušej zu *Rusalka* sind zwar sehr dunkel, aber es wurde eine sehr gute Probenarbeit in unserem eingeschworenen Team geleistet. Und Martin Kušej ist ein Regisseur, der loben kann.“ Als nächste Rollen stehen an: eine Uraufführung in der Pariser Opera Bastille, wo Janina Baechle die russische Dichterin Anna Achmatowa in der gleichnamigen Oper (Titelrolle) verkörpern wird. Dann wieder an der Wiener Staatsoper ein neues Rollendebüt, die

Santuzza, und die bewährten Rollen der Fricka und Waltraute. Dazwischen wird sie konzertant die Gaea in *Daphne* singen. Außerdem freut sie sich schon auf ein Engagement in Barcelona 2012, wo sie die Amme in Strauss' *Frau ohne Schatten* darbieten darf.

Folgende Musikbeispiele durften wir während des Gesprächs, das Helga Schmidt moderierte, genießen: die Briefszene der Charlotte aus *Werther*, das Lied „O Röschen rot“ aus der 2. *Symphonie* von Gustav Mahler und die von Franz Liszt vertonten Goethe-Lieder „Der du von dem Himmel bist“ und „Über allen Gipfeln ist Ruh“ sowie die Szene der Elsa/Ortrud aus dem zweiten Akt *Lohengrin*. Danke, Janina Baechle, für den kurzweiligen, vergnüglichen Abend!

Helmut Gutjahr

Veranstaltungstipp:

Stefan Mickisch (Klavier) spielt und erklärt Opern von Mozart, Wagner und Strauss

Drei Konzertmatineen im Bürgerhaus Pullach, Heilmannstraße 2, 82049 Pullach i. Isartal
Veranstalter: VHS Pullach

Die Zauberflöte:

Sonntag, 30. Januar 2011 (11 Uhr)
(Matinee anlässlich des 60-jährigen Bestehens der VHS Pullach)

Parsifal:

Sonntag, 27. Februar 2011
(11 Uhr)

Die Frau ohne Schatten:

Sonntag, 27. März 2011 (11 Uhr)

Karten zu 22,-- €

(Schüler/Studenten 15,-- €);

im 3er-Paket: 60,-- €

über das VHS-Büro im Rathaus,
Tel. 089/ 74 48 700